Prof. Dr. Maria Löblich
Arbeitsstelle Kommunikationsgeschichte und Medienkulturen
IfPuK, FU Berlin
maria.loeblich@fu-berlin.de
Sekretariat (für Sprechstundentermine): kommge@polsoz.fu-berlin.de

Themen für Masterarbeiten (Stand: 16.2.2024)

An meiner Arbeitsstelle werden **aktuelle und historische Themen betreut, auch jenseits dieser Vorschlagsliste.** Bitte machen Sie einen Sprechstundentermin aus, um Ihre Themenidee und Ihre Teilnahme am Kolloquium zu besprechen.

Geschichtspolitik und Medien

Ohne Authentizität kein Erfolg von Geschichtsfilmen? Welche Authentizitätsstrategien werden bei der Produktion und Vermarktung von historischen Serien/Filmen angewendet?
(Methoden: Dokumenten- und Inhaltsanalyse, Interviews)

wende_rewind. „Historisches Echtzeit-Storytelling“ auf Instagram. Welches Bild der Wendezeit konstruiert der öffentlich-rechtliche Sender RBB, der sowohl ost- als auch westdeutsche Zuschauererwartungen bedienen muss, sowohl Menschen auf dem Land in Brandenburg als auch aus Berlinerinnen und Berliner mit ihren Erinnerungen?
(Methode: Qualitative Inhaltsanalyse)

Throwback `89. Wie hat die Instagram-Story-Serie der *Tagesschau* nach mehr als 30 Jahren die Bedeutung des Mauerfalls für ein gesamtdeutsches Publikum definiert? Welche Themen, Akteure und Einordnungen sind zu finden? Mit welchen journalistischen Mitteln wird dieses Bild produziert?
(Methode: Strukturanalyse des Instagram-Angebots oder Inhaltsanalyse ausgewählter Beiträge)

Die DNA des Ostens. Wie ist das MDR-Projekt entstanden und wer sind die Macherinnen und Macher?
(Methoden: Dokumenten- und Inhaltsanalyse, Interviews)

Medien und soziale Ungleichheit, Arbeitswelt, Gewerkschaften

Inwieweit war Armut eine publizistische Waffe im Kalten Krieg? Wie ist Armut auf der jeweils anderen Seite der ideologischen Konfliktlinie medial konstruiert worden?
(Ausgewählter Zeitraum/Land, Methode: Diskursanalyse, qualitative Inhaltsanalyse)

Welche Interaktion zwischen Bewegungskommunikation (u.a. auf Plattformen) und Nachrichtenmedien hat es während der Proteste gegen die Arbeitsbedingungen bei Lieferdiensten gegeben? Wie sind diese Interaktionen in das bestehende Wissen über Streikkommunikation einzuordnen?
(Methode: Qualitative Inhaltsanalyse, Diskursanalyse)

Armut als Kategorie sozialer Ungleichheit in der medialen Berichterstattung. Welche Aufmerksamkeit bekommt Armut heute im Verhältnis zu anderen Ungleichheitsthemen?
(Methode: Diskursanalyse, qualitative Inhaltsanalyse)

Wie hat sich die Kommunikationswissenschaft in der Vergangenheit mit sozialer Ungleichheit beschäftigt? Wie lassen sich Fragestellungen, Themen, theoretische und methodische Zugänge vor dem Hintergrund politischer, gesellschaftlicher und medialer Entwicklungen in Sachen Ungleichheit kontextualisieren?
(Methode: Werkanalyse, Diskursanalyse)

Gewerkschaften und ihr Verständnis von Medien und Öffentlichkeit in der „alten" Bundesrepublik bis 1990 (Einzelthemen nach Absprache; auch Analyse von einzelnen Persönlichkeiten aus der Gewerkschaftsbewegung. Methode: Dokumentenanalyse)

Das Thema Arbeitswelt sei aus der Presse verschwunden und außerdem gebe es Tabus in der Berichterstattung über Arbeitsverhältnisse, beschwerten sich Gewerkschaftsfunktionäre und Kommunikationswissenschaftler in der BRD Anfang der 1970er Jahre. Wie sah nach den „Wirtschaftswunderjahren" die Berichterstattung über Arbeit – und etwas weiter gefasst – die Ungleichverteilung von Produktionsmitteln, Einkommen und Vermögen in den Jahren aus? Welches Spektrum an Deutungen gab es, welche Legitimations- und welche Delegitimationsstrategien von Kapitalismus und Sozialismus gingen damit einher?
(Methoden: Inhaltsanalyse, Diskursanalyse)

Führende Sozialdemokraten haben sich im Kaiserreich immer wieder über die Hetze in bürgerlichen Blättern beschwert, zugleich gaben sie zu, dass einige bürgerliche Journalisten wie Leopold Sonnemann von der Frankfurter Zeitung der Sozialdemokratie nahe stünden. Über die tatsächliche Berichterstattung in bürgerlichen Blättern wissen wir wenig. Wie wurde die Arbeiterbewegung in bürgerlichen Leitmedien und besonders in liberalen Gesinnungsblättern wie der Frankfurter Zeitung dargestellt?
(Methode: Inhaltsanalyse zu ausgewählten Ereignissen)

Unterhaltungsangebote und Ostdeutschland

Was macht eine erfolgreiche Serie aus? Perspektiven von Drehbuchautoren, Produzentinnen, Redakteuren

(Methoden: Leitfadeninterviews, Dokumentenanalyse / Auswahl einer Berufsgruppe)

Wie formen Produktionskontexte die ostdeutschen Identitätsbezüge von Fernseh- /Filmangeboten? Welche Rolle spielen etwa Quotenerwartungen, Sendeplatz oder Herkunft von Drehbuchautorinnen, Produzentinnen, Set-Designern?
(Methoden: Leitfadeninterviews, Dokumentenanalyse)

Ist *In aller Freundschaft* nur eine Krankenhausserie? Welche soziale Welt wird hier konstruiert? Wie ist diese Konstruktion zu erklären und welchen Beitrag zur gesellschaftlichen Selbstverständigung leistet sie damit?
(Methoden: Qualitative Inhaltsanalyse, Diskursanalyse)

Woran liegt es, dass Menschen *In aller Freundschaft* über 25 Jahre hinweg die Treue gehalten haben, einer Serie, die von der überregionalen Presse in der Regel als trivial bezeichnet worden ist?
(Methode: Gruppendiskussion, Qualitative Interviews)

Welches Bild von Ostdeutschland vermittelt die RBB-Fernsehserie *Warten auf'n Bus*? Bricht die Serie das vorherrschende kollektive Gedächtnis zu 1989/90 und zur DDR oder reproduziert sie es?
(Methoden: Qualitative Inhaltsanalyse, Diskursanalyse)

In der Literatur ist zu lesen, dass der *Polizeiruf 110* in den Jahren 1989 bis 1991 ein Spiegel der Umbruchsgesellschaft im Osten gewesen sei. Hat die Krimiserie auch später noch etwas mit den Lebensbedingungen im Osten zu tun?
(Methode: Qualitative Inhaltsanalyse, Diskursanalyse)

Was sind die Spielräume und Grenzen des Sagbaren der in Leipzig produzierten Talkshow *Riverboat*, was aktuelle Konfliktthemen angeht?
(Methode: Fallauswahl, Diskursanalyse, qualitative Inhaltsanalyse)

In den 2000ern wurde in der deutschen Medienpolitik bei Übernahme der Berliner Zeitung durch die Finanzinvestorengruppe Mecom vor „ausländischem Kapital" gewarnt. Jedoch waren westdeutsche Verlagshäuser nach dem Mauerfall in Osteuropa selbst auf Expansionskurs gegangen. Wie war dieses Engagement damals in der medienpolitischen Debatte in der Bundesrepublik gedeutet und bewertet worden? Welche Schlüsse lassen sich aus diesen Deutungen für die weitere Entwicklung der deutschen, aber auch osteuropäischen Presselandschaften ziehen?
(Methoden: Inhaltsanalyse, Diskursanalyse)

Stasi und Berliner Zeitung in der Außenperspektive. Die Leitmedien haben immer wieder über Stasi-Fälle bei Berliner Zeitung seit der Wende berichtet. Wie verlief diese Berichterstattung und wie ist sie einzuordnen?
(Methoden: Inhaltsanalyse, Diskursanalyse)

„So viele neue Stimmen, so viele andere Geschichten“ (Hensel 2019, Die Zeit). Hat sich der Ostdeutschland-Diskurs in den Medien nach Pegida und AfD wirklich verändert?
(Methoden: Inhaltsanalyse, Diskursanalyse)

„Wir sind unabhängig und wollen es bleiben“. Was erwarten und wie bewerten Leserinnen und Leser die Berliner Zeitung, die nach dem Eigentümerwechsel von 2019 umgestaltet worden ist?
(Methode: Gruppendiskussion)

Stimmen aus Ost- und Westberlin? Der Tagesspiegel und die Berliner Zeitung und ihre Berichterstattung in Jubiläumsjahren von Mauerfall und Wiedervereinigung
(Methode: Inhaltsanalyse)

Antihegemoniale Diskursorte. Wie haben sich abseits der Leitmedien im kulturellen Raum alternative Deutungen von DDR und/oder Nachwende-Deutschland etabliert? Welche Identitätsangebote unterbreiten hier zum Beispiel Romane oder Musik? (Zur Analyse bieten sich z.B. Romane von Juli Zeh an, Björn Stephans „Nur vom Weltraum aus ist die Erde blau“ oder „Fast hell“ von Alexander Osang.)
(Methoden: Diskursanalyse, Leitfadeninterviews)

Kritische Stimmen haben jüngst an die Zerstörung der ostdeutschen Öffentlichkeit in den 1990er Jahren hingewiesen. Wie hat die deutsche Presse die Abwicklung des DDR-Rundfunks begleitet? (Methode: Diskursanalyse, Inhaltsanalyse)

Frauen und Medien im Umbruch von 1989

Berufsumbrüche von Journalistinnen in der Wendezeit (Beispiele: Gislinde Schwarz, Frieda Jetzschmann, Ingrid Kirschey-Feix, Brigitte Zimmermann)
Methoden: Leitfadeninterview, Dokumentenanalyse (etwa: Digitales Deutsches Frauenarchiv), qualitative Inhaltsanalyse

DDR-Frauenzeitschriften nach der Wende (Beispiele: Für Dich, Sibylle)
Methoden: qualitative Inhaltsanalyse, Leitfadeninterview

Medienarbeit des Unabhängigen Frauenverbands (etwa Ina Merkel)

Methoden: Dokumentenanalyse (etwa: Digitales Deutsches Frauenarchiv), qualitative Inhaltsanalyse, Leitfadeninterview

Erinnerungskultur: Mediale Erinnerung an Frauen und DDR / den Umbruch von 1989
Methoden: Dokumentenanalyse (etwa: Digitales Deutsches Frauenarchiv), qualitative Inhaltsanalyse, Leitfadeninterview